

Gute Mächte

„Von guten Mächten wunderbar geborgen.“ Es ist Bonhoeffers letzter erhaltener theologischer Text, ein geistliches Gedicht, das er im Dezember 1944, also vor 80 Jahren in der Gestapo-Haft geschrieben hat. Er hatte es einem Brief an seine Verlobte Maria von Wedemeyer beigelegt. „Ein paar Verse, die mir in den letzten Abenden einfielen als Weihnachtsgruß für dich und die Eltern und Geschwister“, schrieb Bonhoeffer als kleine Erläuterung.

Doch in diesem Gedicht steckt ganz sicher mehr. Es ist stark beeinflusst von Bonhoeffers eigener Lebenssituation. Als ein prominenter Regimegegner musste er mit seiner Hinrichtung rechnen. Sein Bruder Klaus sowie die Schwäger Hans von Dohnanyi und Rüdiger Schleicher waren ebenfalls inhaftiert. Sein Bruder Walter war gefallen, seine Schwester lebte mit ihrem jüdischen Mann im Exil und Bonhoeffers Verlobungsbeziehung bestand lediglich in seltener und zensierter Korrespondenz.

Und so wurde das Gedicht zwar als Weihnachtsgruß versandt, doch enthält der Text keine Bezüge auf Jesu Geburt. Wir singen das später daraus entstandene Lied zur Jahreswende, aber nicht nur dann. Denn es richtet den Blick in eine ungewisse Zukunft, in der aber trotz aller realen Gefahren, die für Bonhoeffer und sein Umfeld bestanden, Gottes Liebe und Fürsorge immer fortbestehen.

Insbesondere in der dritten Strophe wird Bonhoeffers tiefes Gottvertrauen deutlich. Dort heißt es: „Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.“

Den Kelch des Leides dankbar aus Gottes Hand zu nehmen, ist ein hoher Anspruch. Bonhoeffer selbst konnte ihn erfüllen, denn selbst unmittelbar vor seiner Ermordung im April 1945 im KZ Flössenbürg soll er voller Zuversicht gewesen sein.

Ein solch fester Glaube und eine unzerstörbare Hoffnung sind große und wertvolle Geschenke. Nicht zuletzt deshalb schreibt Paulus, das nun aber Glaube, Hoffnung und Liebe bleiben, diese drei. Dietrich Bonhoeffer kann uns darin Vorbild sein. Und ich meine damit nicht, dass er aus sich heraus eine Kraft entwickeln konnte, die ihn alles Leid ertragen ließ. Ich meine vielmehr, dass er durch seine Haltung diesem Glauben und dieser Hoffnung Raum gegeben hat.

Bonhoeffer hat sich von Gott und dessen froher Botschaft so berühren lassen, dass sie zum Dreh- und Angelpunkt seines Lebens werden konnte. Und sie hat ihn getragen bis an die Schwelle von Gottes Herrlichkeit.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Amen.